

Früh übt sich. Kinder und Demokratie

Prof. Dr. Iris Ruppin

06.11.2019



Demokratie und politische Bildung in Kindertagesstätten

BREXIT

Die Neuwahl ist noch keine Lösung

Stand: 30.10.2019 01:50 Uhr



Großbritannien wählt im Dezember ein neues Parlament. Wieder einmal. Doch das bedeutet noch lange nicht das Ende der langwierigen Brexit-Saga. Stattdessen könnte Johnsons Kalkül nach hinten losgehen.

Ein Kommentar von Jens-Peter Marquardt, ARD-Studio London

Zur Abwechslung mal wieder eine vorgezogene Neuwahl des Unterhauses. Wir hatten das schon mal. 2017. Die Premierministerin wollte ihre knappe Mehrheit im Unterhaus ausbauen. Das ging schief. Sie verlor die Mehrheit. Auch diesmal kann es schief gehen. Boris Johnsons Projekt, aus einer konservativen Minderheit eine Mehrheit zu machen, kann scheitern. Die Tories liegen in den Umfragen zwar deutlich vor Labour, aber 2017 war der Vorsprung der Konservativen noch größer, und trotzdem gingen sie am Ende geschwächt aus der Wahl hervor.

Boris Johnson ist sicher ein kraftvollerer Wahlkämpfer als die hölzerne Theresa May. Und doch ist nicht sicher, ob er sich in diesem Wahlkampf wirklich als Trumpf für die Konservativen erweisen wird oder als Niete. Denn er ist eine kontroverse Figur, ein Schwindler, der in wenigen Wochen im Amt so viele Versprechen gebrochen hat wie andere Regierungschefs nicht einmal in ihrer ganzen Amtszeit.

Kampf der Populisten gegen die parlamentarische Demokratie

Landtagswahlen im Osten

BDI-Präsident warnt vor Erfolg der AfD

Die AfD kann bei den Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen auf hohe Zuwächse hoffen. BDI-Chef Dieter Kempf sieht dadurch Gefahren für die Wirtschaft und warnt: "Erfolge der AfD schaden dem Image unseres Landes."



[w.spiegel.de/politik/deutschland/anschlaege-und-politik-vier-argumente-gegen-die-vereinfacher-a-](https://www.spiegel.de/politik/deutschland/anschlaege-und-politik-vier-argumente-gegen-die-vereinfacher-a-)

Die Studie Ruppin (2018) zeigt, dass Kinder Informationen über das Weltgeschehen besitzen. Zu konstatieren ist, dass kleine Kinder in dem „Bereich Politik und Gesellschaft“ ebenso wie in anderen Domänen „naive Theorien“, Einstellungen und Wissen besitzen.

Kinder und Politik bzw. „Kinder und Demokratie“ kommt verstärkt Aufmerksamkeit in der erziehungs- und sozialwissenschaftlichen wie auch der Kulturforschung zu, wie die Studien von van Deth, Abendschön, Vollmar (2007) und van Deth (2017), Abendschön (2010), Vollmar (2012), Berton und Schäfer (2005) zeigen.

Prof. Dr. Iris Ruppin

Politisches Interesse und politisches Wissen

Politische Interesse und politische Wissen



Gender gap (Westle 2006, Oberle 2012)

Diversität der Studien

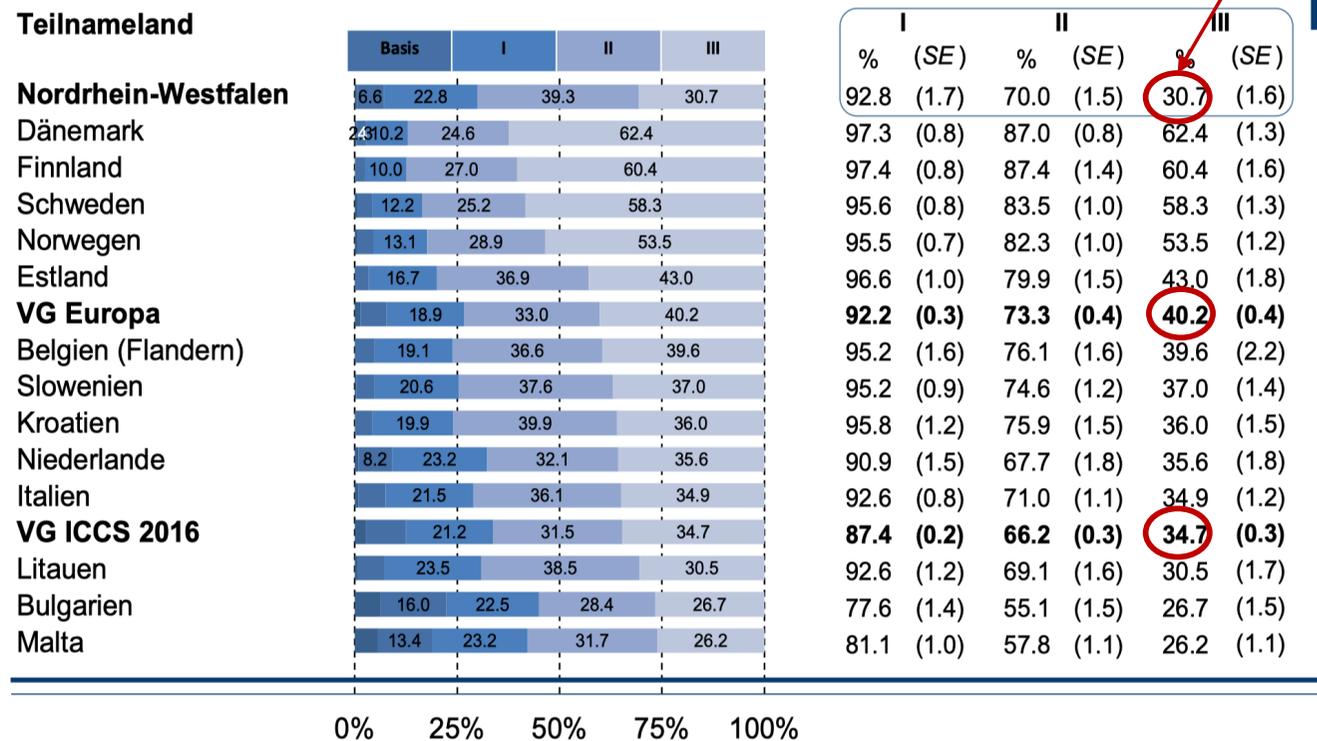
14jährige Mädchen besitzen ein höheres politisches Wissen als Jungen (Hahn-Laudenberg/ Abs 2017)





Politisches Wissen im Internationalen Vergleich ICCS 2016

Politisches Wissen



Anteil der höchsten Kompetenzstufe im internationalen Vergleich am niedrigsten.

Politisches Wissen ist abhängig vom kulturellen Kapital der Herkunftsfamilie.

Schüler*innen mit Migrationshintergrund besitzen ein geringeres politisches Wissen.

Politisches Wissen ist abhängig von der Schulform.

(Hahn-Laudenberg/ Abs 2017, S. 96)

Inhaltsbereiche der Studie: Zivilgesellschaft und Systeme, gesellschaftliche Werte, Partizipation, Identität (Abs et al. 2017) (Kritik an der Studie Weißeno 2019, S. 192)

Prof. Dr. Iris Ruppin

"Demokratie ist die einzige Staatsform, die gelernt werden muss" (Oskar Negt 2010)

Mündigkeit

Solidarität



Gleichheit

Freiheit

Toleranz

Politische Bildung im Elementarbereich – Sander (2014)



Moralisches Lernen

Interkulturelles Lernen

Medienerziehung

Bildung für nachhaltige Entwicklung



Politische Bildung als Bildungsbereich

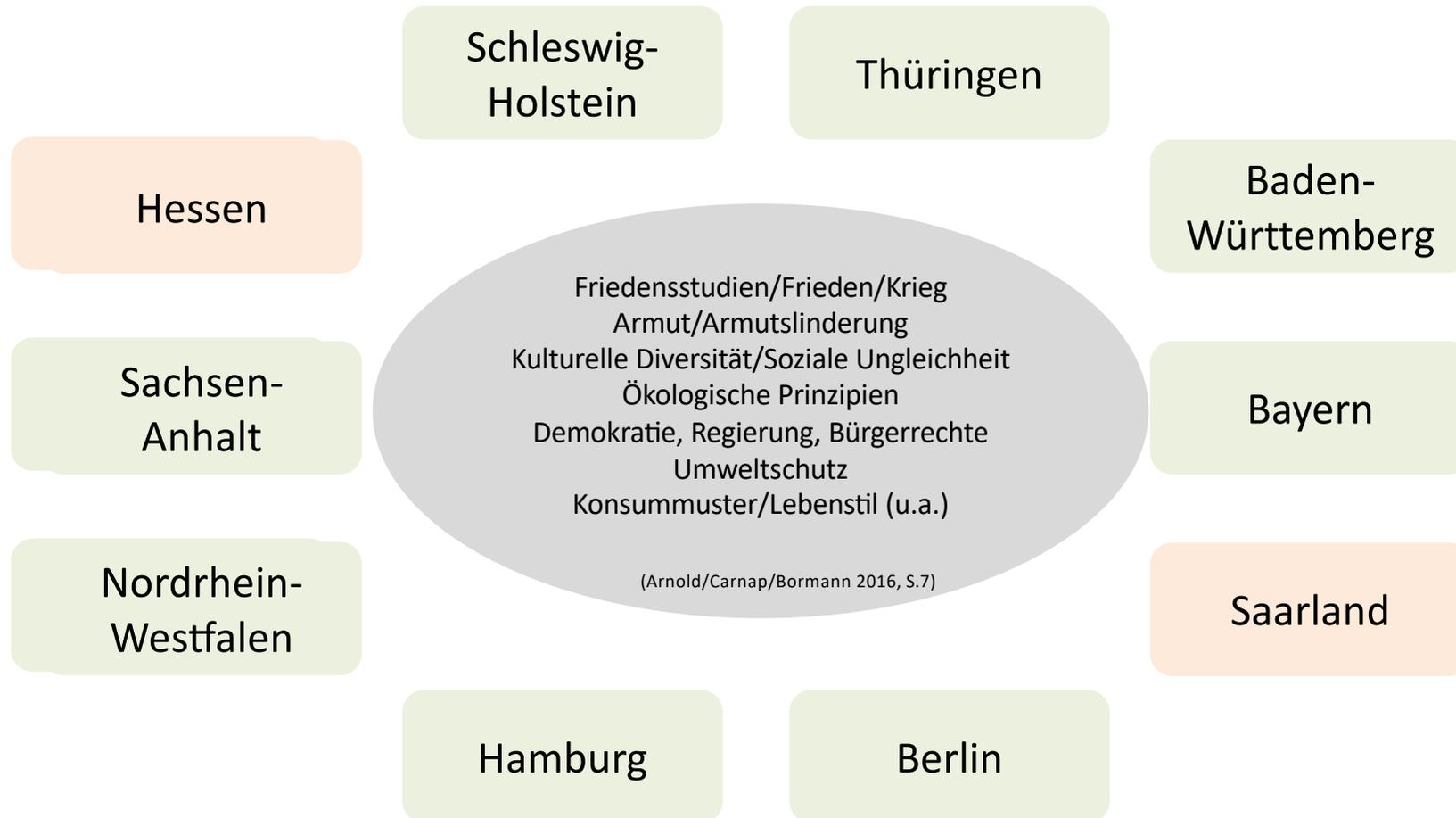
Bundesland	Bezeichnung/Jahr/Geltungsbereich	Bildungsbereich
Hessen	Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kindern von 0 bis 10 Jahre (2016)	Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur Demokratie und Politik Umwelt
Nordrhein-Westfalen	Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahre in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich (2016)	Soziale und (inter)kulturelle Bildung
Sachsen	Der sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege (2016)	Soziales Lernen (Differenzerfahrungen/Werte und Weltanschauungen/Demokratie)
Schleswig-Holstein	Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen (2015)	Kultur, Gesellschaft und Politik
Thüringen	Bildungsplan bis 18 Jahre. Bildungsansprüche von Kindern und Jugendlichen (2016)	Zivilgesellschaftliche Bildung

Eigene Darstellung (www.bildungserver.de)

Prof. Dr. Iris Ruppin



Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungsprogrammen



(Arnold/Carnap/Bormann 2016)

Prof. Dr. Iris Ruppin

Forschungsprojekt: Kinder und Demokratie



Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung

Die sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung zeichnet sich durch zwei grundlegende Konzepte aus (vgl. Heinzel 2012; Bühler-Niederberger 2011)

Konzept vom Kind als Akteur

(James/ Prout 1990)
Konzept des „agency“ (Mayall 2000)

Kind als Akteur und Ko-Konstrukteur
seiner Bildungsprozesse
Partizipation



Konzept der generationalen Ordnung

Generational ordering (Alanen 2005,
Honig 2009)

Position der Kinder in der Gesellschaft

Allmacht der Erziehungssituation

Positionierung von Kindern in der Moderne als Gruppe, die in Institutionen „im Kontext einer Zuschreibung ‚Kinder‘ agieren“ (Heinzel, / Kränzl-Nagel/Mierrendorf 2012).

Forschungsprojekt

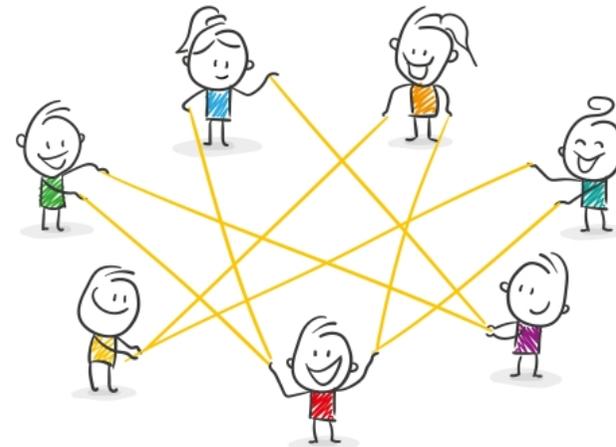
Fragestellung: Wie nehmen Kinder ihre Lebenswelt, die Kindertagesstätte und die gesellschaftliche Situation wahr und wie bewerten sie diese?

Offenes Interview (Heinzel 2012) (Pretest zwei Kindertageseinrichtungen – 12 Kinder)

Sample: 54 Kinder (5-6 Jahre) in 10 Kindertagesstätten

Erhebungsphase: März bis Juni 2016

Auswertung: Dokumentarische Methode (Bohnsack 2010, Nohl 2012)
→ Typenbildung



Typenbildung

Typ 1: Das „komplizenhafte“ Kind, das an Werte und Normen der Institutionen und der Gesellschaft sowie an Autoritäten orientiert ist.

Typ 2: Das auf lebensweltliche Freiheitsräume fokussierte/hedonistische/an Spaß und Spiel orientierte Kind.

Typ 3: Das „de-konstruktivistische“ Kind, das Werte und Normen der Institution und Gesellschaft sowie Hierarchien in Frage stellt und als einschränkend empfindet.

Kategorien

Gesellschaft/ Politik

Typ 1 und Typ 3

Peers/ Spiel

Typ 1, Typ 2, Typ 3

Kita/Regeln

Typ 1 , Typ 2, Typ 3



Aktivitäten/ Vorschule

Typ 1 und Typ 3

Typ 1: Das „komplizenhafte“ Kind, das an Werte und Normen der Institutionen und der Gesellschaft sowie an Autoritäten orientiert ist.

- Akzeptanz der Asymmetrie von Rollen und Hierarchie
- Werte und Normen werden deshalb befolgt, weil Autoritäten dies so wünschen
- Es werden keine *Freiheiten eingefordert*, sondern zugestandene Freiheiten (Mitbringttag, Kuschelecke) genossen
- Gefühl der Unfreiheit entsteht durch das Ärgern seitens anderer Kinder oder bei willkürlicher, ungerechtfertigter Machdemonstration (Schimpfen, Schreien, Beschuldigen) durch Erwachsene
- Solidarität wird als moralische Regel in Form von Hilfe gegenüber unverschuldet Benachteiligten verstanden

Typ 2: Das auf lebensweltliche Freiheitsräume fokussierte/hedonistische/an Spaß und Spiel orientierte Kind.

- Werte und Normen werden als Normalität betrachtet, jedoch steht der Spaß im Vordergrund
- Es werden solche Zonen in der Kita besonders genossen, in welchen das Kind relativ ungestört, autonom und bewegungsaktiv agieren kann
- Ein Gefühl der Unfreiheit wie Ungerechtigkeit entsteht dann, wenn einst zugestandene Aktivitäten/Privilegien eingeschränkt/verboten werden oder Regeln/Aktivitäten ausschließlich negative Konsequenzen für das Kind haben
- Gerechtigkeit wird als Tauschsystem verstanden
- Solidarität erwächst aus einer moralischen Motivation und einem Gefühl der Empathie mit unschuldig Benachteiligten

Generationale Ordnung - Autorität – Macht

„die Erzieherinnen ja auch (...) auch sehr viel Recht haben“
(Jonas, Z.461f.)



„man auf die Erzieherinnen hören muss“
(Anna, Z.89)

„die Kindergärtnerinnen
(das) nicht schön
finden“ (Vanessa (VE),
Z.45)

Kita – Regeln –Macht - Fall L. (6J- m.)

- I: Okay. (2) (3) Du hast jetzt von den Regeln erzählt, nicht weh tun und so, wer hat denn die Regeln gemacht?
- IP: *Also die Julia und der Florian. Die Erzieherin sagen sagen, wir dürfen uns nicht weh tun und ich und der Leon halten uns dann einfach dran.*
- I: Was würdest du für Regeln machen, wenn du hier der Bestimmer im Kindergarten wärst?
- IP: *Dass keiner (.) jemanden weh tun darf und nicht aus dem Kindergarten abhauen darf.*
- I: Okay, also findest du die Regeln eigentlich schon gut, die es jetzt so gibt?

Typ 3: Das „de-konstruktivistische“ Kind, das Werte und Normen der Institution und Gesellschaft sowie Hierarchien in Frage stellt und als einschränkend empfindet.

- es wird als Belastung empfunden, nicht frei über die eigenen Aktivitäten entscheiden zu können und negative Aspekte des Kita-Besuchs werden betont
- es fällt im Allgemeinen schwer, sich an die Regeln der Einrichtung zu halten
- als ungerecht innerhalb der Lebenswelt werden insbesondere die ungerechtfertigte Beschuldigung und die nicht nachvollziehbare Bevormundung durch Autoritäten genannt
- auf gesellschaftlicher Ebene gilt die, auf Mitleid beruhende, Gewährung von Hilfe gegenüber unverschuldet Notleidenden als gerecht und solidarisch
- Freiheit wird als natürliche Freiheit verstanden, welche jedoch moralischen Zwängen unterworfen ist

Kita - Regeln - Macht (Typ 3)

Als ungerecht innerhalb der Lebenswelt werden die nicht *nachvollziehbare Bevormundung durch Autoritäten* genannt, wie zum Beispiel bezüglich der Essenauswahl einer Kita, bei welcher „die Kinder (...) mitentscheiden dürfen [sollten]“ (E., Z.73), da die Eltern, welche die Wahl des Essens in der dortigen Einrichtung treffen „ja überhaupt nicht mit [essen]“ (ebd., Z.73f.)

J. findet es bezüglich der *hierarchischen Erwachsenen-Kind-Beziehung* im Allgemeinen „*unfair, dass die größer sind und wir kleiner und ich finde es unfair dass die Chef und ich [wir] Kinder sind. Das finde ich auch unfair*“ (J., Z.200ff.).

Macht und Partizipation

Typ 1 akzeptiert die Regel im Sinne einer „Komplizenschaft“ der generationalen Ordnung. Erwachsene besitzen die Autorität und die Macht, die von Kindern nicht hinterfragt wird. Positionen und Handeln wird nach den Wünschen der pädagogischen Fachkräfte ausgerichtet.

Kinder von **Typ 2** erachten das Thema „Regeln und Freiheit“ als bedingt relevant, da nur die Eingrenzung der Freiheit die Thematisierung notwendig macht. Partizipation wird als Selbstverständlichkeit betrachtet, die nicht weiter thematisiert werden muss.

Typ 3 diskutiert und kritisiert die Macht der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern und fordert Beteiligungsrechte, wie auch Wertschätzung und Respekt ein. Die Kindertageseinrichtung ist negativ konnotiert, da hier die (Gestaltungs-)Freiheit insgesamt eingeschränkt wird. Die asymmetrische Beziehung wird als belastend erlebt, eine Änderung der Situation in der Einrichtung wird nicht angestrebt, sondern eine Beendigung der Betreuung gewünscht.

Diskussion der Ergebnisse

Möglichkeiten und Grenzen von Studien mittels Befragung, da die Interviews vor dem Hintergrund des generationalen Ordnung und der sozialen Erwünschtheit diskutiert werden müssen.

Bühler-Niederberger, Gräsel und Morgenroth (2015) formulieren vor dem Hintergrund der Ansätze der Sozialisation und der Kindheitssoziologie, das Konzept des Kindes als Akteur im Kontext der generationalen Ordnung, das von einer „Akteurschaft der Kinder vor allem als *kompetenten Gefügigkeit*“ (ebd.) ausgegangen werden kann.

Kinder rekonstruieren die Regel des institutionellen Settings und handeln entsprechend den Erwartungen der Erwachsenen – bewusster Part der Rekonstruktion der Regeln und der Logik des Arrangements (Bühler-Niederberger/Gräsel/ Morgenroth 2015)

Selbstbestimmung der Kinder ist von der Machtabgabe des Erwachsenen und der pädagogischen Beziehung abhängig.

Bildungsprogramme – Demokratie – Politische Bildung in Kindertagesstätten

„Erzieher*innen als Begleiter*innen zur Demokratie

„Ihre Befähigung zur grundlegenden demokratischen Erziehung bedarf einer hervorragenden Expertise des Politischen“ (Bartosch/Knauer 2016, S. 158).

Kindertagesstätten werden ihrem Bildungsauftrag nicht gerecht, wenn sie aktuelle Wissensfragen von Kindern nicht nach dem politischen Gehalt betrachten.



Anforderungen an das politische Interesse und politische Wissen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen

Literatur

- Abendschön, S. (2010): Die Anfänge demokratischer Bürgerschaft. Sozialisation politischer und demokratischer Werte und Normen im jungen Kindesalter. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Alanen, L. (2005): Kindheit als generationales Konzept. In: Hengst, H./Zeicher, H. (Hrsg.): Kindheit soziologisch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 65–82.
- Abs, H. J./Hahn-Laudenberg, K./Deimel, D./Ziemes, J. F. (2017): Einleitung. In: Abs, H. J./ Hahn-Laudenberg, K. (Hrsg.): Das politische Mindset von 14-Jährigen. Ergebnisse der International Civic and Citizenship Education Study 2016. Münster: Waxmann. S. 9–26.
- Arnold, M.T/Carmap, A./Bormann, I.(2016): Bestandsaufnahme zur Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungs- und Lehrplänen. Haus der kleinen Forscher (Hrsg.) https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/fileadmin/Redaktion/4_Ueber_Uns/Evaluation/Abgeschlossene_Studien/170301_BNE_Expertise.pdf
- Bartosch, U./Knauer, R.(2016): Erzieherinnen und Erzieher als Begleiter/innen zur Demokratie. In: TPS akutell 4/2016, S. 158-160.
- Beinzger, D./Diehm, I. (2007): Politische Bildung in Kindergarten und Vorschule. In: Richter, D. (Hrsg.): Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule. Schwalbach Taunus: Wochenschau-Verlag. S. 89-98.
- Berton, M./Schäfer, J. (2005): Politische Orientierungen von Grundschulkindern. Ergebnisse von Tiefeninterviews und Pretests mit 6- bis 7-jährigen Kindern, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Working Papers Nr. 86. www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-86.pdf (Abfrage: 18.11.2017).
- Bohnsack, R. (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8. Auflage. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich Verlag.
- Bühler-Niederberger, D. (2011): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim und München: Juventa.
- Bühler-Niederberger, D./Gräsel, C./Morgenroth, S. (2015): Sozialisation ‚upside-down‘. Wenn das Kind als Akteur die Sozialisationsperspektive erobert. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 35. Jg., H. 2, S. 121-140.
- Hansen, R./Knauer, R./Sturzenhecker, B. (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar und Berlin: Verlag das netz.
- Hahn-Laudenberg, K./Abs, H.J. (2017): Politisches Wissen und Argumentieren. In: Abs, H. J./ Hahn-Laudenberg, K. (Hrsg.): Das politische Mindset von 14-Jährigen. Ergebnisse der International Civic and Citizenship Education Study 2016. Münster: Waxmann. S. 77-111.

- Heinzel, F. (2012): Qualitative Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick. In: Heinzel, F. (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 22-35.
- Honig, M.-S. (2009): Das Kind in der Kindheitsforschung. Gegenstandskonstitution in den childhood studies. In: Honig, M.-S. (Hrsg.): Ordnungen der Kindheit. Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung. Weinheim und München. Juventa Verlag. S. 25-52.
- Mayall, B. (2002): Towards A Sociology For Childhood: Thinking from Children's Lives. Buckingham: Open University Press.
- Negt, O. (2010): Der Politische Mensch. Demokratie als Lebensform. Göttingen: Steidl-Verlag.
- Neuß, N. (2014): Vorschulische Einrichtungen. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 177-185.
- Nohl, A.-M. (2012): Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 4., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Oberle, M. (2012): Politisches Wissen über die Europäische Union. Subjektives und objektives Politikkenntnisse von Jugendlichen. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Qvortrup, J. (2011): Childhood as a Structural Form. In: Qvortrup, J./Corsaro, W. A./Honig, M.-S. (Eds.): The Palgrave Handbook of Childhood Studies. Basingstoke: Palgrave Macmillan. S. 21-33.
- Ruppín, I. (2017): Kinder und Politik. Perspektiven von Kindern auf Krieg und auf die aktuelle „Flüchtlingskrise“. In: Henn, D./Prigge, J./Ries, K./Lück-Filsinger M. (Hrsg.): Streifzüge durch die angewandte Sozialwissenschaft. Evaluation – Soziale Arbeit – Migration – Sozialpolitik. Dieter Filsinger zum 65. Geburtstag. Münster und New York: Waxmann. S. 257-272.
- Ruppín, I. (2018): Partizipation und Demokratie in Kindertagesstätten. Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung aus Kindersicht. In: Ruppín, I (Hrsg.): Kinder und Demokratie. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Sander, W. (2014): Zur Einführung. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. 4., völlig überarbeitete Auflage. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag, S. 11–12.
- Van Deth, J. W. (2017): Demokratie lernen? Politische Bildung aus Sicht der empirischen Kulturforschung. In: Oberle, M./Weißeno, G. (Hrsg.): Politikwissenschaft und Politikdidaktik: Theorie und Empirie. Wiesbaden: Springer VS. S. 103-117.

Weste, B. 2006): Politisches Interesse, subjektive politische Kompetenz und politisches Wissen – eine Fallstudie mit Jugendlichen im Nürnberger Raum. In Roller, E./Brettschneider, F-/van Deth, W. (Hrsg.): „Völlig normal“. Der Beitrag der politischen Soziologie zur Jugendforschung. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften. S.2009-240.

Weisseno, G. (2019): Guter Politikunterricht - eine Zusammenschau empirischer Ergebnisse. In: Lotz, M. /Pohl, K. (Hrsg.): Gesellschaft im Wandel. Neue Aufgaben für die politische Bildung und Didaktik. Schriftenreihe der GPJE. Frankfurt: Wochenschau-Verlag. S.187-195.